

Aus Straubing in die ganze Welt

Streamingdienst „True-Live“ ein Hoffnungsschimmer für Pandemie-geplagte Musiker

Die Dichte an Musikern oder anderweitig Kreativen ist relativ hoch an diesem Vormittag Ende vergangener Woche im Paul-Theater. An den Fensterscheiben des Treppenhauses perlen dicke Regentropfen, und ein Blick hinaus eignet sich auch nicht gerade dazu, die ohnehin getrübe Stimmung zu heben: Dunkle Wolken haben sich da über Straubing festgesetzt und verheißen auch für die nächsten Tage kaum Besserung. Wenn man so will: das passende Wetter für dieses Kultur-Netzwerktreffen, wie es Roman Schaffner als städtischer Verantwortlicher des Bundesprogramms „Demokratie leben“ bezeichnet.

Allerdings geht es ihm und dem kleinen Grüppchen Versammler nicht darum, Trübsal zu blasen, sondern um die Präsentation des Projekts „True-Live“. Auf Regen folgt bekanntlich irgendwann Sonnenschein – weil aber niemand genau weiß, wann dieses „Irgendwann“ ist, ist die neue Streaming-Plattform ein Hoffnungsschimmer am Horizont für Musiker und andere Kulturschaffende. Weltpremiere soll „True-Live“ übrigens in Straubing feiern, mit einem überarbeiteten Konzept des Django-Reinhardt-Festivals.



Kultur-Netzwerktreffen im Paul-Theater (v.l.): Roman Schaffner („Demokratie leben“), Maria Fröhlich (Paul-Theater), Andreas Gatterbauer („True-Live“ Wels), Johann Dilger (Kulturamt), Armin Weigel (Fotograf und Videoproduzent) und Christiane Heppler (Kulturamt).

Foto: Steffi Sobek

Wegbrechende Einnahmen und fehlende Perspektiven

Abgesagte Konzerte, wegbrechende Einnahmen und fehlende Perspektiven: Die Folgen der Corona-Pandemie können – nicht nur, aber in besonderem Maße – Musiker derzeit schwarz auf weiß auf ihren Kontoauszügen ablesen. Da Musiker aber nun einmal zur Kreativität neigen, haben etliche in den vergangenen Wochen und Monaten aus der Corona-Not eine Tugend gemacht und Auftritte aus dem heimischen Wohnzimmer oder der Küche gestreamt – leider mit manchmal eher fragwürdiger Qualität. Sogar die „Rolling Stones“ verursachten mit ihrem Wohnzimmer-Auftritt beim „Global-Citizen“-Festival vor ein paar Wochen kollektives Kopfschütteln.

Genau da setzt „True-Live“ an, ein Streaming-Dienst für künstlerische Live-Performances. Ausgedacht und entwickelt haben das Portal Kreativköpfe aus Straubings Partnerstadt Wels, Musiker, Filmemacher und Geschäftsleute. Jetzt stellten sie das Konzept im Paul-Theater vor: „True-Live“ ist das

„Netflix“ für Live-Konzerte, -theater, -performances oder -shows“, erklärt Andreas Gatterbauer, Schlagzeuger, Musikproduzent und Geschäftsführer der „True Studios“ sowie der Steam Audio Company. In bester Bild-, Ton- und Streaming-Qualität können Auftritte aus Clubs oder auch größeren Festivals ebenso wie Performances jedes Genres direkt übertragen werden: „Wir wollen das Knistern auf der Bühne spüren.“ So soll Kulturschaffenden sowohl jetzt in der Krise eine Bühne als auch ein zusätzliches digitales Geschäftsmodell für die Zeit danach geboten werden.

Konzerte live und in der Mediathek

Beispiel: ein Konzert im Paul-Theater wird als Konzertfilm konzipiert, mit sechs Kameras aufgezeichnet und bei „True-Live“ in High-End-Qualität eingestellt. Dem virtuellen Besucher bieten sich zwei Möglichkeiten, das Konzert mitzuerleben: entweder live in Echtzeit, oder aber zu einem späteren Zeitpunkt in der Mediathek. Ein

fares Bezahlsystem soll Künstlern, Produzenten und Veranstaltern gerecht werden, versprechen die „True-Live“-Macher. Lokale Profis agieren jeweils als Partner, die im Laufe der Zeit für Content sorgen. Als konkrete Locations vor Ort sind vorerst das Raven sowie das Paul-Theater vorgesehen. Hier kooperiert man mit dem Straubinger Fotografen und Videoproduzenten Armin Weigel.

Echte Alternativen mit Perspektive

Roman Schaffner sieht in „True-Live“ die richtige Plattform, um ausgewählte Veranstaltungen der Straubinger Partnerschaften für Demokratie, die sonst Corona zum Opfer gefallen wären, in der angemessenen Qualität umsetzen zu können. Vieles ist derzeit nur online möglich, und so war man in den vergangenen Monaten bemüht, attraktive Wege der Projektumsetzung zu entwickeln, die nötige Infrastruktur zu schaffen und Kooperationspartner zu finden, die eine professionelle Umsetzung erlauben. Man wolle

keine kurzfristigen Notlösungen, sondern echte Alternativen mit Perspektive.

Sichtbar interessiert verfolgen Maria Fröhlich vom Paul-Theater sowie die Kulturamts-Mitarbeiter Christiane Heppler und Johann Dilger dem leidenschaftlichen Vortrag von Andreas Gatterbauer. Die Vision der „True-Live“-Macher ist es, dass sich Künstler ganz unterschiedlicher Genres auf der Plattform wiederfinden – vom eher unbekannteren Tanz-Theater bis zu bekannten Acts wie dem Austro-Popper Hubert von Goisern. Das könne aber nur durch großzügige Förderung funktionieren, erinnerte Gatterbauer abschließend, da nur so die für den Erfolg erforderliche hohe Qualität gesichert werden könne.

Ein bisschen besser und hoffnungsfroher ist die Stimmung der Frauen und Männer auf dem Weg hinunter vom Paul-Theater, vorbei an den Fenstern im Treppenhaus. Und auch die dunklen Wolken über der Stadt haben zumindest für eine Weile den Blick freigemacht auf das Blaue dahinter. -soso-